

Wallfahrtsverlauf 2013

Untertitel: Kühler Auftakt, heißes Finale

205 Wallfahrerinnen und Wallfahrer, genau 32 weniger als im Jahr zuvor, machten sich von Samstag, 25. Mai bis Dienstag, 28. Mai auf zur 329. Gößweinsteiner Wallfahrt. Ein Grund für die geringere Teilnehmerstärke mag wohl der Wetterbericht gewesen sein, der kühle Temperaturen sowie nasse Laufwege voraussagte. Viele erfahrene Wallfahrerinnen und Wallfahrer konnte dies allerdings nicht von den 130 Kilometer Wegstrecke abschrecken.

Um 5.15 Uhr konzelebrierten Stadtpfarrer Roland Neher und der ehemalige Lichtenfelser Pfarrer Alfred Bayer, der die Wallfahrt zum 26. Mal begleitete den Gottesdienst und beteten mit einem Teil der Wallfahrer für einen guten Verlauf des viertägigen Fußmarsches.

Bei bewölktem und sehr kühlem Wetter wurden die Pilger traditionell von der Musikkapelle aus Pöfeldorf um Herbert Lorenz begleitet, die am Samstag für musikalisch-festlichen Glanz sorgte, bis die Wallfahrt in Hollfeld um 16.25 Uhr eintraf.

Eine Bitte der Wallfahrer wurde zumindest am zweiten und dritten Tag nicht erhört: Der Wunsch nach besserem Wetter. Am Sonntag schon um 5.15 Uhr öffneten sich zahlreiche Regenschirme. Nur mancher Vorbeter mit Dieter Brandmeier an der Spitze und die Fahnenträger, dieses Jahr erstmals unter der Leitung von Julian Gutgesell hatten das Nachsehen, da ein Schirm in Ausübung ihrer Tätigkeit dann doch eher hinderlich ist.

Doch es kam noch schlimmer. Es wurde winterlich kalt. Die kühlfte gemessene Temperatur lag im Regenschirm bei 2 Grad über Null. Glücklicherweise durfte sich schätzen, wer an diesen Tagen Handschuhe und Wollmütze im Rucksack hatte.

Ruhig und diszipliniert verlief der Weg bis Waischenfeld. Allerdings hieß es höchste Konzentration auf die nassen und rutschigen Wald- und Wiesenwege. Zwei Ministranten nahmen aus diesem Grund auch unfreiwillig eine Bodenprobe.

Zahlreiche Angehörige und Freunde der Wallfahrt holten die Pilger am Gnadenort ein. Trotz starken Regens eine herrliche Kulisse. Bei relativ schlechter Sicht war die Aufgabe des Ordnungsdienstes, der dieses Jahr erstmals Sabine Mahr angehörte, eine schwierige, die aber wie so oft mit Bravour gemeistert wurde.

Der Witterung wegen musste der Kreuzweg erneut in die Klosterkirche St. Maria verlegt werden, die Marienverehrung und die Lichterprozession fanden in der Basilika statt.

Zuvor wurde der – auch bei den Einheimischen – beliebte Festgottesdienst in der bis auf den letzten Platz besetzten Basilika gefeiert. Stadtpfarrer Roland Neher, Pfarrer George Thottankara und der ehemalige Lichtenfelser Kaplan Stefan Fleischmann waren hinzugestoßen, um den Gottesdienst mit zu zelebrieren. Pfarrer Alfred Bayer ging in seiner Predigt diesmal auf die Heiligste Dreifaltigkeit ein..

Nach einem gemütlichen Beisammensein in den Gößweinsteiner Gaststätten brachen die Wallfahrer am Montag wieder nach Hollfeld auf. Das Gebet an der weißen Marter wurde diesmal zur sumpfigen Angelegenheit und die Wiesent war nicht nur am Aalkorb bei Nankendorf über die Ufer getreten. Das hatten lang gediente Pilger zwar auch schon erlebt, doch ein solch dauerhafter Regen bei dazu noch niedrigen Temperaturen war für alle ein neues „Erlebnis“. Zuvor jedoch wurde ein Gottesdienst

gefeiert, bei dem treue Wallfahrer geehrt wurden: Barbara Barnikel und der Mann mit dem schwersten Handgepäck, Adam Hübner (mit seinem Helikon) wurden für 25-jährige Teilnahme ausgezeichnet, der wegen seines trockenen Humors beliebte Wallfahrer Ottmar Scheuermayer und das Urgestein der Wallfahrtsführung Franz Schmuck gar für 50 Jahre.

Kuriose Notiz am Rande: Egal wie oft man an der Gößweinsteiner Fußwallfahrt teilgenommen hat – läuft man bei aufgelöster Wallfahrt und ist man ins Gespräch vertieft, so kann man sich recht schnell verlaufen, vor allem im Wald zwischen Behringersmühle und Moschendorf. Pfarrer Alfred Bayer und Wolfgang Drenkard mussten dies erleben und zogen dabei noch die beiden jungen Wallfahrerinnen Antje Lutz und Katja Weigel mit in die Verwirrung, spätestens als man beim Forsthaus zum zweiten Mal vorbei lief. Gott sei Dank gibt es heutzutage Mobiltelefone und Begleitfahrzeuge bzw. wie in diesem Fall allgemeine Sammelpausen, die eine Wiedervereinigung mit den restlichen Pilgern noch vor Waischenfeld ermöglichten.

Am Dienstag, 28. Mai kehrten etwas weniger als 205 regenerprobte Wallfahrer erschöpft aber glücklich zunächst nach Klosterlangheim zurück, wo die Sonne dann so heftig vom Himmel strahlte, als wäre nichts gewesen. So stand plötzlich sogar Sonnencreme hoch im Kurs, der Sonnenbrand ließ grüßen.

Nach der beliebten Bratwurst-, Bier- und Kuchenpause ging es weiter nach Lichtenfels, wo die Betenden gegen 18 Uhr von zahlreichen Menschen, angeführt von Bürgermeisterin Dr. Bianca Fischer und den beiden Pfarrern der Stadt herzlich empfangen wurden.

Lichtenfels im Juni 2013, Ralf Hartmann